

HELIAND aktuell

Brief der Leiterin

Liebe HELIAND-Schwestern, liebe Freundinnen und Freunde, zum letzten Mal schreibe ich den Brief der Leiterin. Meine dritte Amtszeit ging mit der Jahreskonferenz 2025 Anfang April zu Ende und ich freue mich sehr, dass die Konferenz alle Leitungsämter besetzen konnte. Neue Bundesleiterin ist Juliane Fiegler, die zuletzt Stellvertretende Leiterin war. In dieses Amt folgt ihr Sabine Barnick und als neue Geistliche Begleiterin wurde Ulla Kamps-Blass gewählt. Die neue Leitung stellt sich in dieser HK persönlich vor.

Der Thematische Teil dieser Jahreskonferenz widmete sich unter Leitung von Ulla Kamps-Blass dem Israel-Palästina-Konflikt. Auch hierüber informiert diese HK ausführlicher.

Der Rückblick der Konferenz auf das letzte Jahr war erfreulich: die Ferien in Gemeinschaft und das Treffen „Generationen im Gespräch“ mit dem Thema „Thank you fort he music“ wurden sehr positiv erlebt, die HK berichtete darüber.

Alle Referate sind besetzt (s. Impressum dieser Ausgabe), Gertrud Singers Amtszeit als Referentin für die Redaktion der HK ging zu Ende. Gertrud Singer kandidierte nicht mehr, Mathilde Pirzer-Hartmann wurde als neue Referentin gewählt.

Die Kontakte zu unseren befreundeten Verbänden ND und KSJ sind sachlich konstruktiv und persönlich freundschaftlich. Mindestens einmal in Jahr treffen sich die Verbandsleitungen von KSJ, ND und HELIAND zum Austausch und um gemeinsame Aktivitäten zu koordinieren. Nach außen vertritt uns Adelheid Singer-Luschka im ZdK sowie in der Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Verbände und Organisationen (AGKOD), wo sie erneut ins ZdK gewählt wurde. Rita Kampe ist für uns Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Frauenverbände.

Neben diesen sehr erfreulichen Punkten mussten die Konferenz und der e.V. intensiv am Thema Finanzen arbeiten. Kostensteigerungen belasten den Haus-

halt stark, u.a. bei Druck und Versand der HK, für die ab 2026 der Bezugspreis leider erhöht werden muss.

Generell beinhalten Papier- und Portokosten ein Einsparpotential, wenn wir mehr digitale Kommunikationsformen nutzen. Deshalb ist die Überarbeitung der bestehenden Mitgliederdatei, insbesondere mit E-Mail-Adressen, hochdringlich. Nähere Informationen stehen in einem gesonderten Beitrag in dieser Ausgabe.

Die Homepage ist neu gestaltet, sie bietet nun eine schnellere und vor allem eine wesentlich preiswertere Möglichkeit der Information. Gleichzeitig kann dadurch die HK von zu vielen Formalitäten entlastet werden. Speziell das interne Forum der Homepage ist nur für Mitglieder zugänglich und bietet weitere Kommunikationsmöglichkeiten für HELIAND-interne Mitteilungen. In Zukunft können dort alle Unterlagen und Berichte für die Jahreskonferenz erscheinen und sind so auch zugänglich für interessierte HELIAND-Mitglieder, die nicht zur Konferenz kommen können.

Wir informieren u.a. in der HK

darüber, wo/wie das hierfür erforderliche Passwort vergeben wird. Seit langem war abzusehen, dass der HELIAND zahlenmäßig kleiner wird – wie fast alle Verbände. Die Zahl der Einzelmitglieder steigt, es wird schwieriger, sich in Gruppen zu verbinden. So galt es Formen zu suchen, in denen unsere Ziele, unsere Inhalte und unsere gute Gemeinschaftskultur weitergeführt werden können.

Die neuen Strukturen scheinen sich zu bewähren. Viele HELIAND-Mitglieder aus allen Altersgruppen haben sich an diesem Prozess beteiligt. Zwar hat die Pandemie uns auf diesem Weg sehr gebremst, gleichzeitig zeigte sich gerade in dieser Zeit nochmals eindrucksvoll die Bedeutung des Bundes für seine Mitglieder. Jüngere Frauen wünschten ein Weiterbestehen des HELIAND, sagten zu, sich aktiv am Verbandsleben zu beteiligen und in den letzten Jahren wurden mehrere Frauen aus der KSJ Mitglied im HELIAND. Von älteren Frauen bekam ich schriftlich und telefonisch Mitteilungen im Sinne von: „Macht weiter, wie auch immer Ihr es

machen könnt. Es ist so wertvoll, sich durch die HK, durch Impulse und durch persönliche Kontakte in der Gemeinschaft aufgehoben zu wissen.“

Nächstes Jahr wird der HELIAND 100 Jahre alt, wir werden dieses Jubiläum gebührend feiern vom 1. – 3. Mai 2026 in Bonn-Venusberg, bitte merkt den Termin schon vor!

In insgesamt neun Jahren Leitungszeit habe ich viele Berichte geschrieben, Veranstaltungen mitgestaltet und Kontakte gepflegt. Besonders gerne habe ich mich immer bei allen Beteiligten bedankt – Gemeinschaft und gemeinsames Engagement waren in diesen Momenten besonders präsent.

In diesem Jahr danke ich zunächst meiner Stellvertreterin Juliane Fiegler, die zusätzlich zu den Aufgaben dieses Amtes unsere Homepage neu gestaltet hat. Herzlich bedanken möchte ich mich bei den Mitgliedern des Führungskreises:

Mathilde Pirzer-Hartmann,
Adelheid Singer-Luschka,
Rita Kampe, Ulla Kamps-Blass
und Sabine Barnick, die außerdem die organisatorische Leitung des GiG innehat.

Vielen Dank sage ich unseren Referentinnen Christel Wasiek (weltkirchliches Engagement), Dr. Cornelia Schneider (Archiv), Rita Kampe (Hilfsdienst), Gertrud Singer (Redaktion Heliand-Korrespondenz) mit den Redaktionsmitgliedern Mathilde Pirzer-Hartmann und Karin Veit sowie Felina Borchard (Layout). Herzlichen Dank an die Mitglieder des e.V. und die Kassenprüferinnen für ihre Arbeit an einer soliden rechtlichen und finanziellen Basis.

Seit der letzten Jahreskonferenz hatte der Wahlausschuss überdurchschnittlich viel zu tun, für alle drei Leitungsämter galt es, Kandidatinnen zu finden – herzlichen Dank!

Bedanken möchte ich mich auch bei allen, die „unauffällig“ zu unserem Leben im Verband beitragen durch geistliche Impulse, Protokolle oder „mal eben schnell zupacken“.

Damit all’ unser Engagement fruchtbar wird, brauchen wir eine stabile organisatorische und finanzielle Grundlage. Dafür sorgt seit vielen Jahren mit viel Geschick und großer Herzlichkeit unsere Geschäftsführerin Rita Ocker. Jedes Jahr suche ich nach

passenderen Worten als „vielen herzlichen riesigen Dank!“

Während meiner Amtszeiten gab es unterschiedliche Entwicklungen und Herausforderungen, aber eines war in allen Jahren besonders wichtig: meine Freude an unserer christliche Werteorientierung im Alltag, an der Vielfalt spiritueller und aktueller Themen, ganz besonders

an bereichernden Begegnungen und Gesprächen und an der Atmosphäre von Offenheit und großer Herzlichkeit.

Dazu habt Ihr, dazu haben alle stets beigetragen und mich damit sehr ermutigt, für die Zukunft unseres Bundes aktiv zu sein.

Ich danke Euch allen sehr!

Edith Lieb-Singe

Vorstellung der neuen Bundesleiterin

Juliane Fiegler

Liebe Heliand-Frauen, ich freue mich wirklich sehr darüber, dass ich auf der Jahreskonferenz Anfang April zu eurer neuen Bundesleiterin gewählt wurde!

Ich hoffe, all diejenigen von euch, die mich nicht persönlich kennen, bekommen durch diesen kurzen Text einen guten ersten Eindruck von mir:

Ich bin 33 Jahre alt und in der Stadt Amberg (Diözese Regensburg) geboren und aufgewachsen. Mit zwölf Jahren bin ich zur KSJ in meiner Stadtgruppe ge-

kommen. Dort habe ich Freundschaften geknüpft, diskutieren gelernt, gesungen und gemeinsam mit den anderen Jugendlichen Gottesdienste gefeiert und mich viel über Glaubensfragen ausgetauscht.

Über ein Angebot der Bundesebene der KSJ kam ich das erste Mal nach Berlin. Die Stadt begeisterte so sehr, dass ich direkt nach dem Abitur zum Studieren (Bachelor-Studium: Politikwissenschaften, Master-Studium: Geschlechterstudien) dorthin umzog. Während meines Stu-

diums begann ich, nebenbei journalistisch zu arbeiten – und nach einer kurzen Phase ohne KSJ-Kontakt fand ich über die Berliner KSJ wieder Anschluss und leitete dort die Studierendengruppe. Auch auf KSJ-Bundesebene war ich aktiv, zum Beispiel im Gender-Ausschuss aktiv und als Redaktionsleiterin der Mitgliederzeitschrift d!rect.

Nach meinem Studium arbeitete ich zunächst bei der taz, später für eine Bundestagsabgeordnete und heute bin ich als Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim Verein Frauenhauskoordinierung tätig. Nebenberuflich arbeite ich noch für Amnesty International Deutschland und bin ausgebildete Mediatorin.

Was ich am Heliand schätze

Für mich ist der Heliand die logische Weiterführung meiner Spiritualität und meines Glaubens. Spiritualität bedeutet für mich nicht zuletzt, mit Menschen zusammenzukommen („Wo zwei oder drei...“), sich auszutauschen, zu diskutieren, sich gegenseitig zu inspirieren, zu vertrauen und gemeinsam neue

Themen zu ergründen. Gerade nach meinem Rückzug aus der KSJ vor ein paar Jahren habe ich keinen anderen Ort gefunden, an dem ich meinen Glauben so lebendig erleben kann wie im Heliand.

Besonders schätze ich die Begegnung mit Frauen aus unterschiedlichen Lebensbereichen und Lebensphasen. Der hohe Altersdurchschnitt im Heliand ist für mich keine Schwäche, sondern eine große Stärke: Nirgendwo sonst habe ich einen so bereichernden Austausch auf Augenhöhe erlebt – und das über Generationen hinweg. Frauenräume waren, sind und bleiben in meinen Augen extrem wichtig – besonders in diesen politisch bewegten Zeiten und gerade auch innerhalb der katholischen Kirche.

Warum ich als Bundesleiterin kandidiert habe

Als auf einem GiG-Wochenende (Generationen im Gespräch) in Berlin während der Corona-Pandemie die Rede davon war, dass der Heliand vielleicht bald abgewickelt werden müsse, war für mich klar: Das darf nicht passie-

ren! Damals sagte ich spontan: „Zur Not mache ICH eben die Leitung.“ Ich hatte eigentlich erwartet, dass mir gesagt werde, dass erstmal andere Frauen aus anderen Generationen „an der Reihe wären“ – aber das ist nie passiert... Also wurde ich von Edith Lieb-Singe eingeladen, im Führungskreis mitzuarbeiten und ab 2024 die stellvertretende Leitung zu übernehmen.

An dieser Stelle möchte ich ein großes DANKE an Edith aussprechen: Danke, dass du mich so frühzeitig eingebunden hast, mich behutsam an alles herangeführt hast und mir so viel Vertrauen und Zutrauen entgegengebracht hast!

In diesem Jahr habe ich nun offiziell als Heliand-Bundesleiterin kandidiert, denn ich möchte den Heliand als einen einzigarti-

gen Raum für Frauen erhalten und weiterentwickeln. Mir ist es wichtig, Begegnungsräume zu schaffen, die die Verbindung zwischen den Generationen und Gruppen zu halten und einen Ort zu ermöglichen, an dem Frauen ihre Spiritualität und ihren Glauben leben dürfen.

Besonders glücklich bin ich darüber, dass ich in der Leitung jetzt nicht alleine bin, sondern – neben dem Führungskreis – sowohl eine tolle Stellvertreterin als auch eine fantastische Geistliche Begleiterin an meiner Seite habe

Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit und darauf, gemeinsam mit euch allen, die können und wollen, den Heliand weiterzutragen und zu stärken!

Viele herzliche Grüße,
Juliane Fiegler

Vorstellung der neuen Geistlichen Begleiterin

Ulla Kamps-Blass

Liebe Heliandfrauen!

Wieder angekommen – so könnte das Motto für mein neues Amt als Geistliche Begleiterin im Heliand lauten. Denn mit der Buko 1984 begann meine Reise im Heliand mit der Wahl zur 1.(!) Theologischen Assistentin in der Bundesleitung des HD-Mädchenkreises. Unser Verband war tatsächlich der Vorreiter in Sachen Frauen in Geistlicher Leitung und zu erleben, dass es inzwischen so viele Theologinnen in diesem Aufgabenfeld gibt, macht mich trotz aller Frustration über die Situation der Frauen in der katholischen Kirche sehr froh.

Wegen der Geburt unserer Söhne habe ich dann kein zweites Mal kandidiert, und unsere beiden Töchter haben die Familie komplettiert.

Zu meinem Ausbildungsweg sei kurz vermerkt, dass ich in Bonn katholische Theologie und Psychologie studiert habe, beide Studiengänge jeweils mit dem Diplom abgeschlossen habe. Nach der KSJ-Zeit habe ich mich

als Ehe-, Familien- und Lebensberaterin weiter qualifiziert, fand aber – inzwischen in Schleswig-Holstein lebend – keinen passenden Arbeitsplatz und wählte deshalb die Möglichkeit, mich aufgrund der Weiterbildung in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie als Psychologische Psychotherapeutin approbieren zu lassen. Ich gründete eine psychotherapeutische Praxis, die ich im vergangenen Jahr an eine junge Kollegin übergeben konnte, mit der ich zuletzt in Gemeinschaftspraxis gearbeitet habe.

Die Verbindung zum Heliand ist in all den Jahren nie ganz abgerissen, ich erinnere die letzten Jubiläen, seit deren Gründung sind mir die Nordlichter sehr wichtig, und als ich dann den Faden zum Gemeinsamen Wochenende (heute GiG) wieder aufgreifen konnte, bestärkte mich dies, als Geistliche Begleiterin zu kandidieren. Ich freue mich auf hoffentlich viele Begegnungen, auf unsere Gespräche und auf euer Feedback, das für mich sicher-

lich impulsgebend sein wird. Ich bin seit vielen Jahren in meiner Ortsgemeinde in Itzehoe ehrenamtlich engagiert, arbeite im Diözesanpastoralrat des Erzbistums Hamburg mit, wurde dort ins Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) gewählt. Weil ich in der Praxistätigkeit und

auch als Supervisorin die Arbeit des örtlichen Ambulanten Hospizdienstes sehr schätzen gelernt habe, entschied ich mich vor einem halben Jahr, für den Vorstand zu kandidieren. Mit der Wahl eröffnete sich mir ein sehr vielfältiges Aufgabenfeld.

Ulla Kamps-Blass

Vorstellung der neuen Stellvertretenden Leiterin

Sabine Barnick

Nach der Bestätigung als Führungskreismitglied auf der Jahreskonferenz 2024 habe ich mich in der HK 2/24 schon vorgestellt.

Warum ich bereit war, Stellvertretende Leiterin zu werden:

Ihr habt mich immer wieder – heute heißt es „abgeholt“ mit eurem kritischen, mutigen, ideenreichen, engagierten, tiefgehenden, bejahenden Christsein, das mir seit meiner Jugend Wege weist.

An einigen vermeintlichen Endhaltstellen fragte ich mich, wo ich als Frau in der Katholischen Kirche einen Platz habe und ob diese Kirche in meinem Leben einen Platz hat.

An wichtigen Stationen wie beim Anvertrauen der Organisation von „Generationen im Gespräch“, der Erfahrung, im Führungskreis mitzuarbeiten, während meiner Kandidatur mit eurer herzlichen Bestärkung und jetzt, wo ihr mich tatsächlich gewählt habt.

Bin gerade innerlich an diesem Standort: fragend, bittend, lernend, hoffnungsvoll, zuversichtlich, lächelnd, dankbar, betend. Was ich mir vorgenommen habe: Den Geist, der meinen Weg durch euch gewiesen hat, fortzuführen und weiterzuleiten. Und - Gott sei Dank - im Team - möglichst beizutragen „abzuholen“.

Sabine Barnick

Aktuelles

Liebe Heliand-Frauen,
unsere Homepage, die ihr unter heliandbund.de erreicht, wurde Anfang des Jahres überarbeitet – sie sieht jetzt vor allem auch auf dem Smartphone und Tablet besser und moderner aus. Wir hoffen sehr, dass sie euch gefällt und ihr euch auf ihr zurechtfindet!

Rückmeldungen dazu gerne jederzeit per E-Mail an homepage@heliandbund.de! Aktuell sind wir noch dabei, verschiedene Bereiche der Homepage zu aktualisieren. Bei manchen Bereichen sind wir schneller als bei anderen – also habt ihr ein bisschen Nachsicht mit uns, falls ihr noch nicht überall auf der Homepage ganz neue Artikel findet.

Zumindest der Bereich Veranstaltungen ist aber schon aktuell und ihr könnt euch auch direkt auf der Homepage für manche Veranstaltungen anmelden, beispielsweise für das „Generationen im Gespräch“-Wochenende vom 19.-21. September in Neustadt/Weinstraße.

Ihr findet auf der Homepage in der oberen Menü-Leiste auch den Bereich Mitglieder-Forum – hier werden wir in Zukunft Todesfälle, Geburtstage und Ähnliches, aber auch Formelles, wie die Einladung zur Jahreskonferenz einstellen. Wie der Name schon sagt, ist dieser Bereich NUR für Heliand-Mitglieder zugänglich, ihr braucht deshalb das Passwort dafür. Um es zu bekommen, kontaktiert bitte unsere Geschäftsführerin Rita Ocker per E-Mail (info@heliandbund.de) oder postalisch (Hussenhofer Straße 39, 73529 Schwäbisch Gmünd).

Außerdem haben sind fast alle unsere Referentinnen jetzt über neue E-Mail-Adressen mit der Endung @heliandbund.de erreichbar, ihr findet sie und auch alle neuen Kontaktdaten der neuen Leitungs-Frauen gesammelt im hinteren Bereich der HK bei Adressen und Impressum.

Eine Neuigkeit gibt es auch zur Heliand-Korrespondenz selbst: Im nächsten Jahr werden wieder vier Ausgaben erscheinen,

die erste Ausgabe des Jahres wird jedoch nur aus der Einladung zur und weiteren Informationen rund um die Jahreskonferenz bestehen.

Deshalb, aber auch weil Druck- und Versandkosten in den vergangenen Jahren enorm gestiegen sind, hat die diesjährige Jahreskonferenz beschlossen, den Beitrag für die Heliand-Korrespondenz ab 2026 um zehn Euro zu erhöhen, also von bisher 16 Euro auf 26 Euro. Die Teilnehmerinnen der Jahreskonferenz haben dem e.V. und der Leitung in dem Punkt zugestimmt, dass wir uns die Heliand-Korrespondenz ansonsten nicht mehr leisten könnten. Auch mit der Preis-Anpassung auf 26 Euro ist allerdings unklar, wie lange wir uns die Heliand-Korrespondenz noch leisten können.

Der Heliand-Mitgliedsbeitrag liegt aktuell bei 36 Euro pro Jahr, dementsprechend liegt der Jahresbeitrag für alle HK-Abonnentinnen dann 62 Euro.

Ihr würdet uns bzw. dem Heliand-Bund enorm helfen, wenn ihr für euren Mitgliedsbeitrag und Beitrag für die Heliand-

Korrespondenz ein Lastschriftmandat erteilen würdet – ein entsprechendes **Formular** zum Ausschneiden/Rausreißen findet ihr auf **Seite 22**. Ihr könnt es einfach als Foto oder eingescannte PDF per E-Mail an Rita Ocker (info@heliandbund.de) oder per Post an Rita Ocker (Hussenhofer Straße 39, 73529 Schwäbisch Gmünd) schicken.

Falls ihr Heliand-Frauen kennt, die aus welchen Gründen auch immer ihren Heliand-Beitrag nicht mehr zahlen können und auch nicht in der Lage sind, ein Lastschriftmandat zu erteilen, wäre es für uns sehr hilfreich, wenn ihr uns darüber informieren würdet!

Es gibt derzeit verschiedene Überlegungen in der Leitung, wie wir damit umgehen, dass einige Heliand-Frauen etwa aus gesundheitlichen Gründen ihren Heliand-Beitrag nicht mehr zahlen können – eine mögliche Idee ist ein Solidaritäts-Modell. Sobald diese oder eine andere Idee hierzu ausgereift wird, werdet ihr hier und auf der Homepage mehr darüber erfahren! Falls ihr dazu selbst habt, schreibt gerne an bundesleiterin@heliandbund.de!

Zuletzt noch ein sehr erfreulicher Hinweis: Im nächsten Jahr darf der Heliand sein 100-jähriges Jubiläum feiern! Wir werden diese Feier ausführlich vom 1.-3. Mai 2026 in Bonn-Venusberg begehen und hoffen, möglichst viele von euch können es irgendwie möglich machen, dann nach Bonn-Venusberg zu kommen! Wir sind bereits fleißig dabei, uns ein schönes Programm zu überlegen und außerdem auch verschiedene Institutionen um kleine Spendenbeiträge für dieses Jubiläum zu bitten. Falls ihr Ideen habt, wen wir um weitere Spenden für die Feier des 100-jährigen Heliand-Jubiläums bitten könnten, schreibt eure Ideen sehr gerne an Edith Lieb-Singe (edith.lieb_singe@web.de) – sie bleibt uns glücklicherweise nach dem Ende ihrer dritten Amtszeit als Leiterin noch als „Party-Beauftragte“ erhalten!

Soviel dürfen wir in Bezug auf die 100-Jahr-Feier schon einmal verraten: Wir wollen UNS als Heliand feiern – und dabei auch gerne auf möglichst viele einzelne Frauen aus dem Heliand blicken. Hierzu hat die stellvertretende Bundesleiterin Sabine

Barnick den folgenden Aufruf vorbereitet:

WIR SIND SO VIELE

Manche, die engagiert Gewalttätiges „wuppen“...

Einige, die erstaunliches Durchhaltevermögen oder viel Mut beweisen...

Viele, die meist unauffällig helfen, beharrlich im Stillen wirken, sich für andere einsetzen, anderen ein Halt sind, ihren glaubensgetragenen Optimismus weitergeben...

Gibt es Frauen im Heliand, von deren Lebensweg oder Persönlichkeit ihr erzählen könnt? Die euch wichtig sind, anstoßen oder auffangen? Oder möchtet ihr etwas von eurer eigenen Geschichte und Situation an uns alle weitergeben?

Bitte schickt eure Geschichten bitte bis zum 1.1.2026 an mich, Sabine (stellv.leiterin@heliandbund.de). Wir möchten sie im Rahmen der Gestaltung unserer Jubiläumsfeier „100 Jahre Heliand“ verwenden.



Wir bedanken uns

bei Gertrud Singer und Karin Veit für ihre wertvollen Verdienste um die HELIAND-Korrespondenz. Beide möchten sich nun zurückziehen in den wohlverdienten – sofern man bei einem Ehrenamt davon sprechen kann - „Ruhestand“

Gertrud Singer

Gertrud war Referentin für die Redaktion der HELIAND-Korrespondenz seit...??? Nun, seit Jahrzehnten, wenn nicht schon seit dem letzten Jahrhundert. Wenn ich es genau recherchieren wollte, bräuchte ich zuviel Zeit, würde den Redaktionsschluss verpassen. In all' diesen Jahren zeigte sich Gertruds Sinn für aktuelle Themen, sie recherchierte und schrieb Artikel. Sie gewann Verfasserinnen und Verfasser für interessante Beiträge und suchte und kooperierte mit verschiedenen Layouterinnen.

Karin Veit

Nicht zum ersten Mal fällt im Zusammenhang mit Karin und HELIAND das Wort „Urgestein“. Sie zeichnete seit „Ewigkeiten“ verantwortlich für die Nachrichten in der HELIAND -Korrespondenz. Termine im Blick haben, Einladungen einfordern, Berichten nachlaufen – ein Teil von Karins Aufgaben. Mit viel Mühe sortierte und aktualisierte sie die Geburts-tagsdatei – wie sonst hätten uns die persönlichen Nachrichten erreicht?

Liebe Gertrud, liebe Karin,

Thema wählen, Seiten zählen
Text gestalten, Frist einhalten
Komma setzen, Zeilen schätzen
Kooperieren, Layout sondieren
Geburtsdaten kennen, den Festtag benennen
Hilfe erfragen, Verspätung ertragen
Daten sortieren, zum Fest gratulieren
Recherchieren, formulieren
Redigieren, korrigieren...

Diese Liste der „Gemeinsamkeiten“ - oder besser „Leistungen“ ist höchst unvollständig, Ihr habt Euch jahrelang intensiv für die HK eingesetzt, weit über den Rahmen eines Ehrenamtes hinaus. Dass ich nur einen Bruchteil dessen benennen kann zeigt, dass Ihr alles selbstverständlich, unauffällig und zuverlässig getan habt. Wir durften uns am Ergebnis erfreuen und ebenso viele externe Leserinnen und Leser, denn die HK ist ein repräsentatives Aushängeschild des HELIAND. Eure Arbeit war auch und vor allem ein entscheidender Beitrag zur Kommunikation im HELIAND. Die HK stärkt die Verbundenheit, gerade ältere Frauen betonen ihre Bedeutung als Bindeglied immer wieder.

Wir alle wissen, wie wertvoll Euer Tun für uns alle war. Genießt die nun entstehende freie Zeit und bitte nehmt diese knappen Worte als RIESENDANKESCHÖN von uns allen an. Ein etwas „handfesterer“ Dank wird Euch noch auf anderem Weg erreichen.

Edith Liebe-Singe

P.S: Unser aller Trost bei dieser Verabschiedung: Mathilde Pirzer-Hartmann, ebenfalls langjähriges Mitglied der HK-Redaktion, wurde von der Jahreskonferenz zur neuen Referentin für die HK-Redaktion gewählt. Sie sorgt mit mehreren Unterstützerinnen für den Fortbestand der HK. Herzlichen Dank!

Zur Besinnung

Ulla Kamps-Blass

In einer Zeit, in der politische Krisen und Konflikte herrschen, Gewalt, Machtwahn, Habgier die Regeln zu bestimmen scheinen, bedürfen wir Orientierung, Stärkung und Hoffnung.

Im 1. Kapitel der Apostelgeschichte trifft der auferstandene Jesus eine Zusage, die die Menschen, die ihm gefolgt waren, befähigt, ermutigt.

„Aber ihr werdet Kraft empfangen, indem der Heilige Geist auf euch kommt und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa

und Samaria und bis an das Ende der Erde.“ Apg 1,8

Ja, das ist seine Zusage auch an uns. Die Frage ist nur, ob wir ‚empfangsbereit‘ sind – oder machen wir uns, da es um uns so laut, so fordernd, so aufdringlich ist, unerreichbar für die Heilige Geistkraft. Was braucht es, dass wir unsere Augen, unsere Ohren, unser Herz für eine ganz andere Erfahrung, eine Erfahrung, die unsere Vorstellungen übersteigt, eine Erfahrung, die trägt und doch unfassbar ist, öffnen?

Es braucht Perspektivwechsel.

Es braucht Stille.

Es braucht Mut.

Die Heilige Geistkraft schenkt einen neuen Blick auf Gewohntes.

Die Heilige Geistkraft schenkt so nie Verstandenes.

Die Heilige Geistkraft schenkt neues Leben.

Dieser neue Blick schaut auf die, die Jesus wichtig waren und heute sind: die Schwachen, die Armen, die Vertriebenen.

Dieses neue Verstehen verändert Urteilsdenken.

Dieses neue Leben befreit.

Das Thema

Jerusalem

Mathilde Pirzer-Hartmann

Wie im letzten Jahr möchten wir die Heliandfrauen, die nicht bei der Jahreskonferenz sein konnten, über den Studienteil informieren. Ulla Kamps-Blass erzählte ausführlich und mit vielen Bildern über das Vierteljahr, das sie 2024 im Kloster Dormitio in Jerusalem verbringen konnte. Ich habe das für die Heliandkorrespondenz zusammengefasst. Außerdem schrieb ich einen kurzen Artikel über die Geschichte der Stadt Jerusalem.



Bildrechte: Ulla Kamps-Blass

Jerusalem: Geschichte und Gegenwart

Mathilde Pirzer-Hartmann

Die ältesten, bisher nachgewiesenen Spuren der Besiedlung des heutigen Stadtgebiets sind keramische Ausgrabungsfunde aus der Kupfersteinzeit (um 4500–3150 v.Chr.) in Felstaschen des Südhügels. Aus der Frühbronzezeit (3150–2650 v.Chr.) sind eine Höhle mit Bestattungen oberhalb der Gihonquelle und zwei Breitraumhäuser am östlichen Abhang des Südosthügels bekannt. Dann folgt eine Besiedlungslücke bis zur Mittelbronzezeit (2000–1750 v.Chr.). Auf dem Südosthügel entstand dann die befestigte Stadtsiedlung Urusalim. Die Gihonquelle wurde mit einer Mauer umfasst und erhielt ein Becken, auch das Warren-Tunnel-System entstand in dieser Zeit. Eine gesicherte Wasserversorgung war vor allem in Kriegszeiten wichtig. Im AT wird berichtet, dass zur Zeit der Landnahme (ca. 1200–1000 v.Chr.) die Stadt namens Jebus den Jebusitern gehörte, in deren Nachbarschaft Israeliten vom Stamm Benjamin und Juda siedelten, längere Zeit friedlich.

Erst König David eroberte die Stadt und verlegte seinen Regierungssitz um 1000 v.Chr. von Hebron nach Jerusalem. Seitdem wird die Stadt „Davidsstadt“ genannt, Jerusalem wurde Hauptstadt seines Großreiches. Die Bundeslade, die als beweglicher Thron Jahwes die Feldzüge der Israeliten begleitet hatte, wurde in die Stadt überführt, so wurde Jerusalem auch zum religiösen Mittelpunkt des Reiches. Davids Sohn Salomon (969–963 v.Chr.) erbaute einen Palast und den ersten Tempel.

Nach dem Tod Salomons zerfiel das Reich in zwei Teile, ein Nordreich Israel und ein Südreich Juda. Jerusalem blieb die Hauptstadt von Juda. Nach der Zerstörung des Nordreichs durch die Assyrer (722 v.Chr.) wurde und blieb es die Hauptstadt aller israelitischen Stämme. Die Reform des Königs Josiah brachte für Jerusalem eine neue, umfassende Bedeutung: Jerusalem gilt nun als einziger Sitz des einen Gottes, der das Königshaus David und das Volk der Juden aus-

erkoren hat. Jerusalem wurde und blieb nationalreligiöser Fixpunkt und Wallfahrtsort.

Als die damaligen Großmächte wieder erstarkten, war es mit Jerusalems Unabhängigkeit vorbei: Zerstörung durch die Babylonier, Vertreibung (Babylonische Gefangenschaft), Heimkehr, Bau des zweiten Tempels, Eroberung und Zerstörung durch die Römer 70 n. Chr. Die Juden gingen „in alle Welt“, Jerusalem blieb lange ein unbedeutender Ort.

Mit der Konstantinischen Wende im Römischen Reich begann ein neuer Aufstieg Jerusalems : als heilige Stadt des Christentums, Jesus war ja in Jerusalem gestorben und auferstanden. Zu einer weiteren religiösen Bedeutung gelangte Jerusalem als heilige Stadt des Islam. Es wurde 637 von einem Kalifen erobert und blieb lange Zeit muslimisch.

Es folgte eine wechselhafte Geschichte (Kreuzzüge!), die ich nicht weiter beschreiben will. Nach der Wieder-Einwanderung von Juden, der Gründung des Staates Israel (1948) und etlichen Auseinandersetzungen und Kriegen ist Jerusalem heute Hauptstadt des Staates Israel. Die Altstadt ist in das jüdische, christliche, armenische und muslimische Viertel gegliedert und von einer aus osmanischer Zeit stammenden Befestigungsmauer umgeben. Die Mauern der Altstadt umschließen einige bedeutende Orte der drei monotheistischen Religionen: die Klagemauer, die Grabeskirche und die Al-Aksa-Moschee mit dem Felsendom. In der Neustadt befinden sich der Sitz des Staatspräsidenten, die Knesset, das Oberste Gericht. Am Stadtrand liegt die Holocaustgedenkstätte Yad Vashem.

1. Dm 2. 3. 4.

Sha - lom cha - ve - rim, sha - lom cha - ve - rim, sha - lom, sha -

5. 6. 7. 8.

lom! Le hit - ra - ot, le hit - ra - ot, sha - lom, sha - lom!



Kloster Dormitio - Bildrechte: Ulla Kamps-Blass

Studientag 2025

Erinnerungs- und Entdeckungs'reise'

Ulla Kamps-Blass / Mathilde Pirzer-Hartmann

Ich freute mich, als man mir
sagte:

„Zum Haus des Herrn wollen
wir pilgern.“

Schon stehen wir in deinen
Toren, Jerusalem:

Jerusalem, du starke Stadt,
dicht gebaut und stark gefügt.

Dorthin ziehen die Stämme
hinauf, die Stämme des Herrn,
wie es Israel geboten ist,
den Namen des Herrn zu
preisen.

Denn dort stehen Throne
bereit für das Gericht,
die Throne des Hauses David.
Erbittet für Jerusalem Frieden!

Wer dich liebt, sei in dir
geborgen.

Friede wohne in deinen Mauern,
in deinen Häusern
Geborgenheit.

Wegen meiner Brüder und
Freunde

Will ich sagen: In dir sei Friede.
Wegen des Hauses des Herrn,
unseres Gottes,
will ich dir Glück erleben.

Ps 122

Mit diesem Psalm begann Ulla Kamps-Blass ihren Vortrag. Jerusalem, die Stadt ihrer Sehnsucht seit langer Zeit. Drei Monate wird sie 2024 dort leben und arbeiten als Volontärin im Benediktinerkloster Dormitio. Von Kaiser Wilhelm gegründet, können dort Theologiestudenten aus dem deutschsprachigen Raum bis zu drei Monaten bleiben. Wegen des Krieges waren alle Volontäre nach Hause beordert worden. Mit Ulla versuchten die Mönche einen Anfang. Daher war sie sozusagen das „Mädchen für alles“: Geschirr spülen, Marmelade kochen, Fenster putzen, im Klostergarten arbeiten. Dort wird an der Stelle weitergemacht, wo die Harke steht; orientalische Lebenskultur trifft auf deutsche Ordnungsprinzipien.

Jerusalem bedeutet „Frieden und Versöhnung, die Stadt Gottes“. Aber nach dem Überfall vom 7. Oktober spricht alles vom Krieg. Die Stadt ist

leer. Betlehem ist auch leer. Israel versteht sich als jüdischer Staat, alle anderen gehören nicht dazu, sollen weg. Dormitio, in der Altstadt, ist ein Fremdkörper, aber auch ein gefühlter sicherer Ort. Man hat Sehnsucht nach Frieden, aber er ist nicht herstellbar. Wie auch: Muslime müssen weg, alle Gefahr kommt von den Muslimen. Deshalb wird auch die AfD geschätzt, da sie gegen Muslime ist. Häuser im muslimischen Teil, die verkauft werden (sollen), sind mit einer Menora bestückt. Man sieht viele Hinweise auf die Geiseln, viele Bilder, Aufforderungen, die Geiseln heimzubringen. Und doch wird auch gefeiert, solange verdrängt werden kann, wird verdrängt, also auch gefeiert. Welche Erfahrungen hat Ulla mit Begegnungen gemacht? Im Kloster arbeiten katholische Mönche, palästinensische Christen und Muslime zusammen. Der Umgang miteinander und mit den Gästen war sehr freundlich. Bei ihrer Arbeit in der Cafeteria ergaben sich immer wieder Gespräche. „Wir kennen und achten einander –

und selbst, wenn wir uns nicht kennen, achten wir uns trotzdem“ – das ist die Basis für ein friedliches Miteinander.

Auf der anderen Seite stehen die Extreme, das Kloster erlebt auch Anfeindungen. So stellten israelische Künstler in der Klosterkirche ihre Werke mit Motiven vom Zionsberg aus. Am Eröffnungstag gingen mehrere Dutzend junge ultraorthodoxe Juden vor dem Gelände auf und ab, drückten mit Gesten deutlich ihre Verachtung aus. Mönche werden immer wieder angespuckt, Müll wird auf das Areal des Klosters geworfen. Aber das ist nicht die grundlegende Erfahrung.

Was steckt hinter dieser Ablehnung, diesem Hass? Ulla Kamps-Blass sagt, in Jerusalem leben eben nur traumatisierte Menschen: Vertriebene, Kriegsflüchtlinge.

Jerusalem wird vor allem von religiösen Touristen belebt, aber die bleiben in dieser Zeit des Krieges mit der Hamas weitgehend weg.

Hilflose Versuche nach Frieden, aber Machthaber verhindern das: Netanjahu und Hamas.



Ihr Mächtigen

1. Ihr Mächtigen, ich will nicht singen eurem tauben Ohr.
Zions Lied hab ich begraben in meinen Wunden groß.
Ich halte meine Augen offen, liegt die Stadt auch fern.
In die Hand hat Gott versprochen, er führt uns endlich heim.

*In deinen Toren werd' ich stehen, du freie Stadt
Jerusalem, in deinen Toren kann ich atmen, erwacht mein
Lied. In deinen Toren werd' ich stehen, du freie Stadt
Jerusalem, in deinen Toren kann ich atmen, erwacht mein
Lied.*

2. Die Mauern sind aus schweren Steinen, Kerker, die
gesprengt, von den Grenzen, von den Gräbern, aus der Last
der Welt.
Die Tore sind aus reinen Perlen, Tränen, die gezählt.
Gott wusch sie aus ihren Augen, dass wir nun fröhlich sind.

*In deinen Toren werd' ich stehen, du freie Stadt
Jerusalem, in deinen Toren kann ich atmen, erwacht mein
Lied. In deinen Toren werd' ich stehen, du freie Stadt
Jerusalem, in deinen Toren kann ich atmen, erwacht mein
Lied.*

Bildrechte: Ulla Kamps-Blass



HELIAND-Kreis Katholischer Frauen
Geschäftsstelle Rita Ocker
Hussenhofer Str. 39
73529 Schwäbisch Gmünd

SEPA-Lastschriftmandat

Zahlungsempfänger: HELIAND – Kreis Katholischer Frauen e.V.
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE87HEL00000723187

Mandatsreferenz: Mitgliedsnummer: _____ (von Geschäftsstelle auszufüllen)

Die jährliche Zuwendung beträgt mindestens 36,- € Mitgliedsbeitrag sowie bei Bezug der Heliand Korrespondenz zzgl. 16,- € (ab 2026 beträgt der Bezugspreis für die Heliand-Korrespondenz 26,- €).

Die wiederkehrende Zahlung wird jährlich zum 15. Juni bzw. zum darauffolgenden Bankenarbeitstag eingezogen.

Kontoinhaber:

Name: _____

Anschrift: _____

IBAN: _____

ggf. BIC: _____

Die Zuwendung in Höhe von _____ € soll abgebucht werden.

Hiermit ermächtige ich die Geschäftsstelle des *Heliand – Kreis Katholischer Frauen e.V.*, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Geschäftsstelle des *Heliand – Kreis Katholischer Frauen e.V.* auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

Literatur

Mouhamad Khorchide: Ein Muslim auf dem Jakobsweg

Gertrud Singer

Vor längerer Zeit hielt hier bei uns in Bad Driburg der Leiter des "Zentrums für Islamische Theologie" an der Universität Münster M.K.(s.o.) einen sehr interessanten Vortrag über Einzelheiten des Islam. Und es hat sich gelohnt! Für einen Muslim ist das Pilgern nach Mekka, mindestens einmal im Leben, eine Selbstverständlichkeit und eine Pflicht. Doch wie ist das bei den Christen? Khorchide hatte schon viel vom Jakobsweg gehört und will nun selbst herausfinden, was das Pilgern für Christen bedeutet. Er kauft sich Wanderschuhe und ein Flugticket nach Santiago de Compostela. Als er dort angekommen ist, stellt er fest, dass alles sehr anders ist, als er es von der "Hadsch" kennt. Es geht gar nicht so sehr um das Grab des heiligen Jakobus, sondern um den Weg dahin. Er spricht mit verschiedenen Leuten, die er für Pilger hält und merkt, dass die alle den Pilgerweg schon hinter sich haben.

Humorvoll schildert Khorchide, wie er nun in der falschen Richtung losgeht. Er spricht verschiedene Pilger an, die ihm entgegenkommen und fragt sie, was für sie das Pilgern bedeutet. Erstaunt hört er, dass es zwar sehr verschiedene Antworten gibt, aber bei kaum einem der Pilgerweg viel mit Gott zu tun hat. Die Geschichten der Menschen bringen ihn zum Nachdenken. Je mehr er hört, desto mehr wird der Pilgerweg für ihn eine Reise ins eigene Innere. Er erlebt den Islam, aber auch das Christentum neu und fühlt sich am Ende der Tage zwar sehr erschöpft, aber auch sehr bereichert. Das Buch liest sich gut, ja manchmal fand ich es sogar richtig spannend!

Verlag Herder
1.Auflage 2024
Klappbroschur 18,00€
176 Seiten
ISBN: 978-3-451-39721-9
www.herder.de

Wir über uns

Termine

Zentrale Veranstaltungen

19. – 21. September 2025

„Generationen im Gespräch“

in Neustadt/Wstr.

Thema: „Schönheit im Wandel“, veranstaltet von HELIAND und KSJ. Frauen aller Altersgruppen sind herzlich willkommen! Nähere Informationen findet Ihr auf unserer Homepage <https://heliandbund.de/veranstaltungen/>

Dort könnt Ihr Euch direkt anmelden – oder schriftlich bei Sabine Barnick, Zedernweg 12, 50259 Pulheim, Anmeldeschluss: 19.07.2024

20.-22. Februar 2026

gemeinsame Tagung von KSJ, ND, HELIAND

Geplant ist ein gesellschaftspolitisches Thema, voraussichtlich im Kontext zur Demokratie-Gefährdung. Nähere Angaben folgen in der HK und stets aktuell dann auch auf der Homepage <https://heliandbund.de>

30. April (Spätnachmittag)

– 1.Mai (Nachmittag) 2026

Jahreskonferenz

In Bonn-Venusberg anschließend

1. Mai - 3. Mai 2026

Jubiläum: 100 Jahre Heliand

Wir feiern unser Jubiläum 2026 in Bonn-Venusberg mit einem vielseitigen Programm. Bisher vorgesehen sind Rückblick mit historischen und persönlichen Bezugspunkten, Gesprächskreise, Zeit für Wiedersehen und neue Begegnungen, Gottesdienst und Festabend in festlich-fröhlicher Atmosphäre. Auch hier folgen weitere Informationen in der HK und auf der Homepage.

Bitte merkt die Daten schon vor und schaut immer wieder auf die Homepage, dort sind die Informationen oft früher zu finden als es in der HK möglich ist: <https://heliandbund.de/veranstaltungen/>

Aus aller Welt

Christel Wasiek

Colegio Maya in Cantel/Guatemala

251 Kinder vor allem aus armen Maisbauernfamilien im Alter von fünf bis 16 Jahren besuchen in Cantel/Guatemala das Colegio Maya, das seit 1978 besteht und über eine Vor-, Grund- und Mittelstufe verfügt. Bei seiner Gründung war das Colegio Maya in Cantel, im Hochland Guatemalas, eine der ersten Schulen im Land, die die Mayakultur und das Quiché, die Mayasprache, in den Unterricht integriert hat. Die Familien sind arm und nicht alle können die Kosten für den Schulbesuch ihrer Kinder tragen, sodass sie von den Schulgebühren befreit sind, Schulbücher und Lehrmaterialien kostenlos erhalten und zum Teil mit Lebensmitteln unterstützt werden.

Um die Lesefähigkeit und Lesefreudigkeit der Schüler/innen zu stärken, gibt es seit einigen Jahren eine Schulbibliothek mit rund 1.000 Titeln. Sie ist öffentlich zugänglich, aber nur Schüler/innen und ihre Eltern können Bücher entleihen. Bücher sind teuer, sodass selbst die Lehrer/innen die Bibliothek nutzen. Der Schwerpunkt des Buchbestandes liegt auf Nachschlagewerken und Texten für den Unterricht sowie

Kinderbüchern für die jüngeren Kinder, die das Lesen erst lernen und sich zu Hause auch von den Eltern vorlesen lassen. Für den Sprachunterricht gibt es Klassensätze. Neben den schulisch genutzten Texten gibt es in der Bibliothek anregende Spiele – besonders beliebt sind Brett- und Karten-, aber auch Konstruktionsspiele (Bausteine aus Holz und Lego). Die Kinder und Jugendlichen kommen zum Spielen eigens in die Bibliothek, weil sie zu Hause keine Spiele haben. Gerade die Konstruktionsspiele stärken ihre Kreativität und motorischen Fähigkeiten. Durch die intensive Nutzung verschleißten die Bücher sehr schnell und müssen ständig ausgebessert oder auch ersetzt werden. Eine funktionierende Bibliothek ist aber für alle in der Schule sehr wichtig, sodass immer wieder, eigentlich ständig, Spenden für Ersatzbeschaffungen und Ausbesserungen benötigt werden. Neben dem Unterrichtsbetrieb und der Schulbibliothek macht das Colegio Maya den Schüler/innen bei Bedarf und auf Nachfrage ergänzende Angebote. Aktuell sind die Mädchen der Mittelstufe sehr daran

interessiert, Backen zu lernen, um zu Hause zu backen, aber auch um eventuell später damit etwas Geld zu verdienen. Das Miteinander von Eltern, Schüler/innen und Lehrer/innen ist wichtiger Teil des Schulkonzepts. Damit die Verantwortung für das Colegio gemeinsam wahrgenommen werden kann, gibt es gewählte Vertreter/innen der Eltern, Schüler/- und Lehrer/innen. Mit der Schatzmeisterin der Schule, Walburga Rupflin, die vor Jahren als Freiwillige aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart nach Cantel ging, ist besprochen worden, dass der Heliand dem Colegio dabei helfen wird, den Buch- und Spielebestand in der Bibliothek gründlich zu aktualisieren und einen Backkurs für die Mädchen der Mittelstufe zu unterstützen. Insgesamt benötigt die Schule für die Bibliothek und die Kursarbeit rund € 3.000,00. Eine großzügige Geburtstagsspende hat der Heliand für die Bibliothek bereits erhalten, benötigt wird aber noch weitere Hilfe.

Vielen Dank im Voraus!



Rote-Beete-Ernte



In der Schulbibliothek



Bildrechte: Le K'AT

Wir bitten um Spenden für die den Unterricht ergänzende Arbeit am Colegio Maya in Cantel/Guatemala – Schulbibliothek, Kursarbeit, Spielmaterialien – und bedanken uns schon im Voraus sehr herzlich.

**Missionskonto
des HELIAND – Kreis Katholischer Frauen:
LIGA-Bank Regensburg**

IBAN: DE75 7509 0300 0002 2192 98 BIC: GENODEF1MO5

Schlafdecken für Seniorinnen in Guatemala

Mehr als 125 arme alte Menschen in Cantel/Guatemalas haben in der Adventszeit eine warme Decke erhalten. Unser Kontaktmann vor Ort, der das Seniorenprogramm mit Seniorengärten, Gruppenaktivitäten und Ernährungshilfe koordiniert, hatte berichtet, dass es in den Monaten November bis April in den Nächten empfindlich kalt sei und die meisten Seniorinnen keine warmen Zudecken hätten.

Da diese Gruppe der Seniorinnen, mit denen der Verein Le K'At – Das Netz – arbeitet, zu arm ist, um sich eine Decke kaufen zu können, ist der Heliand um Hilfe gebeten worden. Es sind erfreulich viele Spenden eingegangen, sodass wir den Verein Le K'AT mit € 1.500,00 unterstützen konnten. Sergio Rixiquiacche, der Koordinator, bedankt sich im Namen der Seniorinnen.

Informationen aus den Projekten

Drogenprävention in Uruguay

Im Jahr 2023 hat der Heliand in Montevideo ein Bildungsprogramm zur Drogenprävention für Frauen gefördert, das zu ihrer Sensibilisierung für die möglichen Gefährdungen ihrer minderjährigen Kinder durch Drogen beitragen sollte. Mehr als 100 Frauen haben an dem Programm, das von einem Fachteam durchgeführt wurde, teilgenommen und können jetzt besser auf ihre Kinder eingehen. Damit das Bildungsprogramm weitergeführt werden kann, sind - gleichzeitig zu den Veranstaltungen für Frauen - Mitarbeiterinnen der Sozialorganisation CEPRODIH qualifiziert worden, ähnliche Programme eigenverantwortlich durchzuführen.

Bei Gesprächen mit der Direktorin, Adriana Abraham, Anfang 2024 wurde allerdings deutlich, dass das Team noch zusätzliche Fortbildung benötigt, um ausreichend qualifiziert Drogenpräventionsprogramme durchzuführen. Der Heliand konnte erfreulicherweise einen weiteren Zuschuss zur Finanzierung von vier Mitarbeiterinnen geben, die an einem mehrmonatigen Kurs teilnehmen konnten. Diese Fortbildung war sehr praxisorientiert und hat auch die Präventionsarbeit mit Jugendlichen einbezogen.

Die beteiligten Organisationen, Cáritas Uruguay und die Sozialorganisation CEPRODIH, danken herzlich für die Unterstützung ihrer Arbeit.